

Wenn Franz Josef Strauss privat in die Schweiz fliegt ...

«Nein. Es ist kein Staatsbesuch. Wir wissen zwar, dass Strauss in der Schweiz weilt. Aber das ist ganz privat.» «Privat?» frage ich. «Fällt mir schwer zu glauben!» Die Dame von der Information im EMD macht auf Vertrauen: «Aber sicher, ich sage Ihnen, da ist nichts dran. Rein privat. Die Bundesräte sind weg.»

*

Flughafen München-Riem. Donnerstag, 30. Juni, 08.11 Uhr. Der Pilot der [Cessna 441 Conquest](#) D-IAAV wirft die beiden Triebwerke an. Franz Josef Strauss hat im Cockpit den Sitz rechts – den des Co-Piloten – eingenommen, obwohl der Eigentümer und Pilot des zehnpförtigen Propjets, der Innerschweizer Unternehmer Ulrich Bettermann, ihm den Platz des Captains angeboten hatte. Wir rollen zur Startbahn. Der Flug nach Altenrhein ist als Government Flight eingegeben worden – mit Vorrang beim Abflug. Trotzdem müssen wir noch einige Minuten lang die Landung grösserer Maschinen abwarten. 08.28 Uhr ist es soweit. Die beiden Turbinen heulen auf, und nach wenigen hundert Metern hebt die Maschine ab.

*

Der persönliche Begleiter von Franz Josef Strauss, der Referent Viertelböck, hat die neusten Ausgaben der Münchner Zeitungen mit an Bord genommen. Die beiden Sicherheitsbeamten studieren wortlos «Bild», «tz» und «Abendzeitung». «Sind Sie der persönliche Referent des Herrn Bettermann?» fragt der persönliche Referent des Herrn Strauss. «Nein, ich bin nur persönlicher Bekannter. Ich wohne in Luzern, wo der Herr Bettermann seine Firma hat ...»

*

Ich mache Fotos. Mit der einen Kamera. Dann mit der andern. Dann mit Motor. Dann mit 18-mm-Super-Weitwinkel ganz vorne. «Der Herr Ministerpräsident hat nichts dagegen, wenn er fotografiert wird?» – «Nein, hat er nicht. Er ist da fast alles gewohnt.» Aus dem Cockpit-Lautsprecher tönt eine Stimme, der man den «Tüütschschwiizer» anmerkt. Der aufmerksame Referent stellt fest: «Wir sind bereits in Funkverbindung mit Altenrhein.» Bettermann und Strauss reden intensiv miteinander. Doch man versteht akustisch nichts. Wohl Pilotenlatein. –

Zehn Minuten später fliegen wir in wenigen hundert Metern Höhe über den Bodensee. 08.55 Uhr: Wir landen nach einem tadellosen, ruhigen Flug auf der Asphaltpiste in Altenrhein.

*

Die Begrüssung ist herzlich. Privatbesucher Strauss wird von uniformierten Militärs mit militärischem Gruss empfangen; ein uniformierter Fotograf mit Profikamera hält die Szene fest. Und schon geht's zu den Autos, die bereit stehen. Ich selber werde wohl als Bodyguard eingeschätzt. Der anwesende Zollbeamte kümmert sich nicht um den überzähligen Fluggast.

*

Und was konnte man gestern nachmittag noch alles über den «privaten» Besuch des Ministerpräsidenten des Freistaates Bayern in der Schweiz erfahren? Mit einem Patr Boot der Mot Boot Kp, sozusagen mit der Schweizer Marine, ging's nach Romanshorn. Von dort mit einem Helikopter vom Typ Super Puma (das Schweizer Militär hat vorerst nur zwei davon) zum «Steinernen Tisch», einem eindrücklichen Aussichtspunkt, wo der Kommandant FAK 4 den Privatgast über die schweizerische Sicherheitspolitik ins Bild setzte. Im Schiessgelände St. Gallen gaben Unteroffiziersschüler eine Demonstration ihres Könnens. Schriftliche Ankündigung an FJS: «Sie werden Milizsoldaten im scharfen Schuss (Kriegsmunition) im Ortskampf erleben.» In Frauenfeld besichtigte Privatgast FJS eine Panzerdivision. Und fürs Mittagessen war die Kartause Ittingen geeignet.

*

«Auch der Casanova weiss von nichts», hatte der LNN-Bundeshaus-Redaktor tags zuvor in die Luzerner Zentrale gemeldet, und «wenn Achille nichts weiss, der Vizekanzler und Informationschef des Bundeshauses, dann kann es sich wirklich nur um einen Privatbesuch handeln. In Bern wird CSU-Chef Strauss sicher nicht sein.» Tatsächlich, dafür in Thun, wo er die Simulatorenausbildung Elsa Leo besichtigte, und auf dem Berner Primitivflugplatz Belp, von wo es per P-C7 nach Dübendorf ging. (PC-7? Ja, der Bestseller aus der Innerschweizer Flugzeugfabrik Pilatus in Stans ist wirklich mehr als eine Trockenbesichtigung wert. Der zweiplätzig Trainer war geeignet, dem 72-jährigen ministerialen Hobbyflieger aktives Fliegen zu ermöglichen.

Hier sass er vorne auf dem Sitz des Captains und war von dieser Maschine sichtlich begeistert.) Und von dort ging's wieder mit dem Super Puma zur SBG-Ausbildungsstätte Wolfsberg in Ermatingen, Residenz des Thurgauer FDP-Nationalrats Ernst Mühlemann, der zu einem Referat des Herrn Ministerpräsidenten mehrere Gäste eingeladen hatte – privat, versteht sich.

*

Für den wirklichen Privatbesuch – er war ursprünglich geplant bei Strauss-Freund Ulrich Bettermann in der Innerschweiz – reichte die Zeit allerdings nicht mehr. Dringliche Geschäfte machten es nötig, dass FJS bereits heute morgen in Bonn weilt. So blieb es eben beim privaten Rahmenprogramm, wie es die Felddivision 7 am 9. Mai in einem Papier festgelegt hatte.

Christian Müller

Publiziert in den «Luzerner Neusten Nachrichten» LNN am 1. Juli 1988